

# So teuer wie die E-Klasse

Wenn Politikgrößen wie US-Präsident George W. Bush das Emirat Bahrain besuchen, dann werden sie mit landestypischen Geschenken überhäuft, so zum Beispiel mit Säbeln oder Messern. Was die hohen Gäste meist nicht wissen: Die Luxusklingen fertigt ein Deutscher.

Stutensee-Friedrichstal - "Das ist schon der Hammer, Prunk ohne Ende", schwärmt Jürgen Schanz. Der 34-Jährige aus Friedrichstal bei Karlsruhe schüttelt den Kopf, wenn er über die Besuche am Königshaus in Bahrain erzählt. "Vom Gartentürle bis zum ersten Haus fährt man drei Kilometer", erzählt er. Im Auftrag des Königs des kleinen Emirats am Persischen Golf fertigt er historische Säbel und wertvolle Messer.

Seit über drei Jahren gehört Schanz zu den Hoflieferanten des Herrschers. Fünf Mal war der Schneidwerkzeugmechaniker, wie der Beruf des Messerschmieds heute heißt, schon auf dem Luxusanwesen, einmal empfing ihn auch seine Majestät Scheich Hamad bin Isa Al Khalifa.

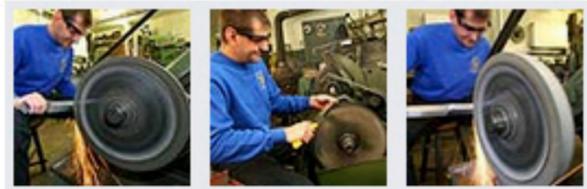
"Das war ein ganz besonderes Erlebnis", sagt Schanz. Zuvor hatte der König den Messermacher aus Friedrichstal einmal in ein edles Londoner Hotel bestellt. In mühevoller Handarbeit fertigt der zweifache Familienvater für ihn seither Nachbildungen historischer persischer Säbel, so genannte Shamsire. Einen guten Meter ist die Klinge aus hochwertigem Damaststahl lang, etwa 100 Stunden Arbeit stecken darin.



Ausgefallenes Schneidwerkzeug: Dolch "Fantasy Mustic"



Auch die Griffe und Scheiden aus Holz macht Schanz selbst, in Bahrain werden diese dann mit Gold und Diamanten verziert. Am Ende ist ein solcher Säbel über 50.000 Euro wert. "Das ist aber nicht die Summe, die ich bekomme", betont der gelernte Messerschmied. Die Säbel und die Messer, die er für das Königshaus in Bahrain schleift, sind meist als Geschenke für Regierungschefs und andere prominente Besucher gedacht. Erst jüngst habe US-Präsident George W. Bush eines seiner Messer überreicht bekommen, sagt der 34-Jährige.



Zusätzlich arbeitet Schanz noch in der Schleiferei seines Vaters, "das andere ist eigentlich nur ein Hobby", sagt er. Allerdings ein einträgliches, "ich bin jetzt schon für die nächsten zwei Jahre ausgebucht". Seine Kunden, vor allem Sammler, kommen aus ganz Europa. "Ich komme ganz schön herum", berichtet der gefragte Säbelmacher. Dabei sind es immer nur die feinsten Adressen, ob in Monaco, Genf oder anderswo.

Wann Schanz wieder nach Bahrain muss, weiß er nicht genau: "Das geht oft sehr schnell - am Freitag kommt der Anruf, montags sitze ich im Flieger."

*Gerhard Wolff, DDP*